

# Vorwort

Noch nie hatten so viele Menschen die Möglichkeit, in einem guten Gesundheitszustand ein hohes Alter zu erreichen. Zugleich hat sich die Rolle von Patientinnen und Patienten in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert und entwickelt sich weg von einem paternalistischen hin zu einem partnerschaftlichen Verhältnis mit den verschiedenen Gesundheitsberufen. Obwohl mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer chronischen Erkrankung ansteigt, so gibt es dennoch sehr viele Möglichkeiten, ein hohes Maß an relativer Gesundheit und Lebensqualität zu erhalten. Die Voraussetzung dafür ist, dass diese Menschen ihr alltägliches Leben und die krankheitsbedingten Erfordernisse in Übereinstimmung bringen. Unter anderem spielen edukative Aktivitäten bei der Versorgung von Menschen mit chronischen Erkrankungen eine wichtige Rolle, da sie ihr Selbstmanagement in hohem Maße fördern und eine zunehmende Evidenz für ihre Wirksamkeit vorliegt. Der Profession Pflege kann dabei eine übergeordnete Rolle zukommen, da sie im Vergleich zu anderen Berufsgruppen eine hohe Alltagsnähe sowohl zu chronisch kranken oder pflegebedürftigen Menschen als auch zu ihren Angehörigen hat. Zugleich verbringen Pflegefachkräfte viel Zeit im direkten Kontakt mit Patientinnen und Patienten, was zu einem hohen Vertrauen führt und das Arbeitsbündnis fördert. Insbesondere bei chronischen Erkrankungen ist es für Menschen wichtig, mit der Erkrankung vor allem langfristig gut und möglichst ohne Komplikationen leben zu können. Hierzu braucht es edukative Aktivitäten, die das Selbstmanagement fördern und somit das Krankheitsmanagement unterstützen.

Das vorliegende Buch hat sich zwei Ziele gesetzt. Zum einen sollen moderne edukative Interventionen aufgezeigt werden, die das Selbstmanagement von Patientinnen und Patienten mit einer chronischen Erkrankung fördern können. Zum anderen ist es das Ziel des Buches, neue Handlungsfelder für akademisch qualifizierte Pflegekräfte aufzuzeigen.

Dem Buch ist ein intensiver Diskussionsprozess im Hinblick auf die Auswahl der Inhalte vorausgegangen. Hierfür bedanken wir uns bei vielen Kolleginnen und Kollegen. Ansatzpunkt war sehr oft die Frage, ob sich das Buch an den bekannten Inhalten zu den Themen Beraten, Informieren und Schulen in der Pflege orientieren sollte. Letztendlich haben wir uns dafür entschieden, dem Konzept der Selbstmanagementunterstützung als übergeordnetes Ziel der Patientenedukation zu folgen und dies im vorliegenden Buch deutlich zu machen. Einige der vorgestellten Selbstmanagementförderungen sind in Deutschland nicht neu. Patientenschulungen haben seit langem eine Tradition in der Versorgung von Menschen mit chronischen

Erkrankungen. Neu ist hierbei, dass diese als ein möglicher Arbeitsbereich von Pflegekräften aufgegriffen werden. Dies ist sicherlich der Tatsache geschuldet, dass einer der beiden Autoren seit 15 Jahren seine pflegerische, pflegewissenschaftliche und pflegepädagogische Expertise in die Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Patientenschulungen eingebracht und auch zugleich dort entwickelt hat.

Zu den Themen Beratung, Informieren, Schulen und Anleiten liegen bereits mehrere exzellente Lehrbücher vor, die für die Pflegepraxis verschiedene Möglichkeiten und Methoden aufzeigen. Aus unserer Sicht hätte es keinen Sinn gemacht, das bereits zur Verfügung stehende Wissen erneut aufzugreifen, wir verweisen jedoch in den jeweiligen Kapiteln auf diese Bücher. Zugleich ist es uns wichtig, dem bestehenden Wissen Neues hinzuzufügen. Deshalb haben wir aus einer Vielzahl möglicher Bereiche diejenigen ausgewählt, mit denen wir selbst bereits praktisch in Kontakt gekommen sind oder die wir für relevant und zukünftig umsetzbar halten.

Einige der im Buch aufgegriffenen Möglichkeiten der Selbstmanagementförderung haben für Deutschland einen eher innovativen Charakter. Dies betrifft insbesondere die Entscheidungsberatung. Wir hoffen, einen Beitrag dazu leisten zu können, diese Innovationen im Feld der professionellen Pflege bekannt zu machen und für deren Wichtigkeit zu sensibilisieren.

Den Autoren ist bewusst, dass nicht alle aufgezeigten Felder gegenwärtig im deutschsprachigen Raum existieren. Trotzdem ist es uns wichtig, mögliche zukünftige und im Ansatz bereits bestehende Arbeitsbereiche vorzustellen. Gerade in einem sich schnell und stark verändernden Gesundheitswesen mit einer Zunahme an akademisch qualifizierten Gesundheitsberufen ist es Absolventinnen und Absolventen möglich, nicht nur in das Berufsfeld einzumünden, sondern es auch verantwortlich und aktiv mitzugestalten. Die eigenen Erfahrungen in der Qualifizierung von akademischen Pflegefachkräften hat uns gezeigt, dass diese in der Lage sind, Probleme in der Umsetzung des Selbstmanagements in der Praxis zu erkennen, dafür Lösungsansätze zu entwickeln und in der Auseinandersetzung mit weiteren Verantwortlichen auf Augenhöhe mit Patientinnen und Patienten umzusetzen. Bei der Verbreitung von Innovationen sind Kommunikationsprozesse das entscheidende Medium. Diese beinhalten sowohl jene mit chronisch kranken Menschen als auch intra- und interprofessionelle Kommunikationsprozesse. Dazu möchten wir mit diesem Buch beitragen.

Matthias Mertin und Irene Müller

Juli 2020